„Direkt aus Italien," lachte Alma fröhlich. „Papa hatte plötzlich eine große Sehnsucht nach Deutschland erfaßt; so wurde rasch alles gepackt und zur Abreise gerichtet. In wenigen Tagen waren wir hier; mein Fräulein trennte sich unterwegs leider von uns, da sie nach Hause berufen wurde und nicht mehr bei mir bleiben kann. Mein Papa hatte mir schon in Italien versprochen, sobald wir zu Hause wären, dürfte es mein Erstes sein, dich, liebes Herz, zu besuchen; so fuhren wir heute gleich nach eurem Hause, doch wurde uns gesagt, daß ihr hier außen zu finden wäret. Rasch wurde Kehrt gemacht und hieher gefahren und nun sind wir hier, alle miteinander, Papa, Peppino und ich. Aber wo ist Peppino, daß du ihn auch kennen lernst?"

Nun erst bemerkte ich, daß außer Alma noch andere Fremde im Wagen gekommen waren; ein vornehm aussehender Herr, welcher sich jetzt lebhaft mit den Eltern unterhielt, und ein junger Mann von etwas fremdartigem Aussehen, welchen Alma nun an der Hand ergriff und mir als ihren Bruder Peppino vorstellte. Ich wurde dunkelrot und verlegen, aber die beiden sprachen so unbefangen und heiter zusammen und Peppino wußte schon so viel von mir und meinem Leben, daß ich doch bald auch ganz vertraulich mit ihm wurde und anfing, tüchtig zu plaudern und zu lachen. So verging die Zeit wie im Fluge, Mama hatte für Thee und Kaffee gesorgt und wir saßen alle zusammen im Kreise um den großen runden Tisch auf der Veranda, auch Fräulein Klara verweilte sehr glücklich unter uns und Herr von Stolzau hatte seinen Platz an ihrer Seite; da bemerkte ich auf einmal, daß meine Martha fehlte. Ich fragte nach ihr, niemand wußte etwas, sie war schon lang verschwunden! Unruhig stand ich auf, sie zu suchen; Alma rief mir nach:

„Halt, Annchen, ich gehe mit dir!" und hing sich an meinen Arm, während ich im ganzen Garten nach Martha rief. Da fiel mir ein: sie wird wohl an ihrem Lieblingsplätzchen sein; das war eine lauschige entfernte Ecke, welche ganz zwischen Bäumen und Sträuchern verborgen war; eine einzige kleine Bank stand dort und schon längst hatte Martha sich diesen kleinen trau-

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056317